Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parr[illegible]. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 139 | Samstag, den 19. Mai | Jahrgang 1928

Der Moskauer Prozeß.

In Moskau hat nunmehr der mehrfach hinausgeschobene Prozeß gegen die Schachty-Verschwörung begonnen. Unter den 53 Angeklagten befinden sich auch einige deutsche Ingenieure, deren Verhaftung trotz der inzwischen veröffentlichten Anklageschrift die deutsche Oeffentlichkeit nach wie vor in begreiflicher Erregung erhält. Die Verhandlungen geschehen in größter propagandistischer Aufmachung. Man glaubt, daß sie etwa einen Monat dauern werden, und hat dafür den großen Saal des Gewerkschaftsgebäudes in Moskau in Anspruch genommen. Für jeden Tag sind 1500 Zuhörer aus Arbeiterkreisen zugelassen, an die eigens Karten ausgegeben werden. Das bedeutet, daß bei Ende des Prozesses etwa 45 000 Arbeiterzuhörer Teilnehmer gewesen sind. 100 Plätze hat man für die Presse freigemacht, außerdem die ausländischen Diplomaten eingeladen. Es ist dafür gesorgt, daß Kino-Operateure den Verhandlungen beiwohnen, damit die wichtigsten Szenen bereits am gleichen Abend in den Lichtspieltheatern gezeigt werden können. Auch werden die Verhandlungen durch Mikrophon aufgenommen, sodaß man sie im ganzen Lande verfolgen kann. Eine eigene Broschüre in Massenauflage ist vorbereitet, damit sie nach dem Prozeß im Inland und Ausland verbreitet werden kann.

Wenn man nicht schon wüßte, daß in Rußland das Justizwesen nicht der Gerechtigkeit, sondern der Parteipolitik und der kommunistischen Propaganda zu dienen hat, so würde es durch diese Prozeßaufmachung sicherlich kenntlich. Die bolschewistische Ideologie — man kann solches in den Schriften Lenins an vielen Stellen nachlesen — geht in der Rechtsprechung von der Auffassung aus, daß es das, was man objektiv Rechtsprechung nennt, nicht gibt und auch nicht geben kann. In jedem Lande diene die Rechtsprechung den Interessen des Staates, so wie sie von der regierenden Schicht jeweilig verstanden würden. Es sei also die Regierungskaste, die überall festsetze, ob und wie „Recht" gesprochen werden müsse. Das gelte nicht etwa nur für die Form der Gesetze, die feststellten, wo Verbrechen stattfänden oder nicht, sondern auch für den Prozeßverlauf, die Einrichtung der Gerichte und den Strafvollzug. Die Justiz in allen kapitalistischen Staaten sei notwendig Klassenjustiz. Und wo man das nicht zugeben wolle, wo man mit den Begriffen einer objektiven Rechtsprechung noch operiere, da geschehe es, um der Klasse des ausgebeuteten Proletariats Sand in die Augen zu streuen. Aus solcher grundsätzlichen Auffassung hat das bolschewistische System die letzte Konsequenz gezogen. Es behauptet ohne jede Scham, ja es ist auf diese seine Aufrichtigkeit stolz, daß die bolschewistische Rechtsprechung grundsätzlich Klassenjustiz im Interesse der Diktatur der Arbeiterschaft sein will. Es gibt in Rußland keinen Richter, keinen Staatsanwalt und keinen Verteidiger, der nicht von einer gleichen Auffassung durchdrungen wäre. Ja, würde er nicht nach einem solchen Grundsatz handeln, würde er sofort seiner Stellung verlustig gehen.

Ist also die russische Justiz ein Mittel der bolschewistischen Politik, dann wird es gleichgültig, zu welchem Zeitpunkt ein Gesetzesübertreter in den Anklagezustand versetzt wird. Es wird auch völlig gleichgültig, wie der Angeklagte selbst subjektiv zu seiner Tat steht. Verhaftung und Strafmaß werden nach den Interessen der jeweiligen Staatslage bestimmt. Die Anklageschrift gegen die 53 Angeklagten ist inzwischen veröffentlicht worden. Bei einer Nachprüfung der Vorwürfe gegen die deutschen Ingenieure ergibt sich offenkundig mancherlei Konstruktion. Es wird sichtlich vieles zurechtkombiniert, um überhaupt die Anklage begründen zu können. Wenn man aber obendrein erwägt, wie sehr unter der Verhaftung der deutschen Ingenieure die deutsch-russischen Beziehungen gelitten haben, so muß man sich fragen, wo überhaupt die bolschewistische Logik bleibt.

Aber die ganze Aufmachung des Prozesses beweist, daß er für die Moskauer Machthaber in der Hauptsache innenpolitische Bedeutung hat. Den Russen geht es in der letzten Zeit sehr schlecht. Die Arbeiterschaft war unruhig, da sie mit den Löhnen nicht auskam. Die Bauern leisteten passiven Widerstand, wenn sie Getreide produzieren und abliefern sollten. Das vorgesehene Wirtschaftsprogramm konnte nicht eingehalten werden. In diktatorisch regierten Ländern greift bei solcher inneren Mißstimmung der Diktator gewöhnlich zu einem außenpolitischen Eclat, um die Aufmerksamkeit der murrenden Untertanen zu fesseln. Nach den Mißerfolgen in Südchina liegt dieses Mittel den Moskauer Diktatoren nicht mehr zur Hand. So mußte denn ein Grund für die inneren Schwierigkeiten in der Sabotagepolitik der Ingenieure, der sogenannten „Spezialisten", gefunden werden. Man hat jetzt die Bombe platzen lassen, obwohl man in der Anklageschrift sagt, daß die Sabotageversuche in den Bergwerken schon seit Jahren im Gange seien. Die Verhaftung der Deutschen sollte zugleich andeuten, wie das ganze kapitalistische Europa, einschließlich Deutschland, sich gegen das sowjetistische System verschworen hätte. Die Prozeßaufmachung sorgt dafür, daß die Aufmerksamkeit des russischen Untertanen auf diesen inneren (und äußeren) Feind gebührend hingelenkt wird. Auf diese Weise soll jedem Russen verständlich gemacht werden, woran es eigentlich liegt, daß die russische Wirtschaft nicht weiter kommt. Nicht die Moskauer Machthaber sind schuld, sondern die systematischen Verrätereien von ausländischen oder ausgewanderten russischen Kapitalisten bestochener Subjekte. Die Strafen, die das bolschewistische Gesetzbuch für Sabotageakte vorsieht, sind außerordentlich schwer. Es wird sich für die Angeklagten um einen Prozeß um Leben oder Tod handeln. Der russische Untertan aber hat seine Sensation.

Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau des Reichskanzlerhauses.

50jähriges Bestehen der Reichskanzlei.

¶ Berlin, 18. Mai

Heute mittag 11 Uhr versammelte Reichskanzler Dr Marx die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichskanzlei um sich, um des Tages zu gedenken, an dem vor 50 Jahren durch allerhöchste Kabinettsordre von Kaiser Wilhelm I. die Errichtung der Reichskanzlei verfügt wurde. Die kurze eindrucksvolle Feier wurde durch eine kurze Ansprache des Staatssekretärs in der Reichskanzlei Dr. Pünder abgeschlossen.

Sodann fand in Gegenwart des Reichspräsidenten die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau des Reichskanzlergebäudes statt. Der Einladung des Reichskanzlers waren neben den in Berlin anwesenden Mitgliedern des Reichskabinetts die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden und ein großer Kreis weiterer Gäste gefolgt. Gegen 12¾ Uhr traf der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Meißner vor dem Reichskanzlerhause ein, wo er vom Reichskanzler und dem Staatssekretär in der Reichskanzlei Pünder empfangen wurde. Während eine Musikkapelle der Reichswehr das „Halleluja" von Händel spielte, wurde der Reichspräsident in ein auf dem Baugrundstück errichtetes Zelt geleitet. Nach Vortrag des von Professor Georg Schumann für die Feier komponierten „Symbolum" von Goethe durch den Domchor unter Leitung von Professor Rüdel verlas der Reichspräsident die von ihm für den Grundstein vollzogene Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Am heutigen Tage, an dem die Reichskanzlei ihr 50jähriges Bestehen feiert, vollziehe ich die Grundsteinlegung zu ihrem Erweiterungsbau.

Mit Stolz und dankbarer Verehrung gedenken wir bei dieser Gelegenheit des Gründers und Schöpfers der Reichskanzlei, des Fürsten Otto v. Bismarck, des ersten Kanzlers des Reiches.

Möge die auf den ersten Reichskanzler zurückgehende bewährte Tradition hingebungsvoller Arbeit am Vaterland, die in dem alten Gebäude vorbildlich gewahrt worden ist, auf das neue Haus übergehen, und möge der alte Geist selbstlosen Dienstes für Deutsches Reich und deutsches Volk auch künftig die Reichskanzlei bei Erfüllung der ihr obliegenden hohen und verantwortungsvollen Aufgaben beseelen zum Segen unseres Vaterlandes und seiner Zukunft!

Berlin, den 18. Mai 1928.

Der Reichspräsident v Hindenburg. Der Reichskanzler Dr. Marx."

Nunmehr hielt der Reichskanzler Dr. Marx eine Ansprache, in der er ausführte:

„Auf den Schultern des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck lastete ein fast übermenschliches Maß von Verantwortung und Arbeit, das nur der Schöpfer des neuen Reiches selbst und ein Staatsmann von seinen gewaltigen Qualitäten bewältigen konnte. Es war nur natürlich, daß er sich zur technischen Erledigung der ihm auferlegten Geschäftslast ein eigenes Amt schuf, das seiner Person allein unterstand. Nachdem der Reichstag die zur Errichtung der neuen Behörde erforderlichen Mittel bewilligt hatte, erging heute vor 50 Jahren die Kabinettsorder, durch die die Schaffung dieses neuen Amtes genehmigt und ihr der vom Fürsten Bismarck selbst gewählte Name „Reichskanzlei" beigelegt wurde. Ihr Amtssitz war unser Reichskanzlerhaus, in dem sie sich heute noch befindet.

Nach dem Umsturz hat unsere neue Verfassung dem Reichskanzler eine andere Stellung gegeben. Er allein ist nicht mehr dem Parlament verantwortlich, sondern jeder einzelne der Minister trägt für sein Ressort diese Verantwortung. Damit ist auch die Stellung der Reichskanzlei eine andere geworden. Sie ist über die Behörde des Reichskanzlers hinausgewachsen zur Zentralbehörde der Reichsregierung. Sie hat neben den von früher übernommenen Aufgaben die Rolle eines Vermittlers zwischen den einzelnen Ministerien übernommen. Ursprünglich nur gedacht als Wohn- und Repräsentationshaus des leitenden Staatsmannes, mußte das Reichskanzlerpalais nach dem Umsturz als Versammlungs- und Beratungszentrum der Reichsregierung dienen, für die der der Bedeutung und der Wichtigkeit der Aufgaben entsprechende Raum im alten Palais nicht vorhanden war.

Auch der Beamtenstab der Reichskanzlei mußte bei aller gebotenen Sparsamkeit den Aufgaben entsprechend naturgemäß vergrößert werden.

Ein glückliches Geschick will es, daß unser allverehrter Herr Reichspräsident die Grundsteinlegung vollziehen kann, an dem Tage, an dem die Reichskanzlei das Fest ihres 50jährigen Geburtstages begehen kann. Wir können und wollen nicht daran denken, hier einen Prunkbau zu errichten. Er soll auch den uns folgenden Generationen deutlich vor Augen führen, daß er der heutigen Lage unseres Reiches und Volkes entsprach. So möge dieser Bau ein Symbol sein für den Wiederaufstieg unseres Reiches und Volkes, eine Stätte ernster tatkräftiger Arbeit und strenger Pflichterfüllung. Wir wissen nicht, welches Geschick diesem Hause und welcher Erfolg der in ihm geleisteten Arbeit der Reichsregierung und der Reichskanzlei beschieden sein wird. Wir unsererseits können nur dafür bürgen, — und das soll unser Gelöbnis in dieser Stunde sein — mit allen unseren Kräften, mit deutschem Fleiß und deutscher Zähigkeit das Unsere zu tun, damit unter dem Schutze des Allerhöchsten von dieser Stelle eine Quelle frischen Lebens und freudiger Arbeit entspringen möge zum Wohl unseres geliebten Vaterlandes. Das walte Gott!

Und nun bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, die Genehmigung zur Grundsteinlegung erteilen zu wollen.

Mit dieser, Ihrer Genehmigung, werden nunmehr die soeben von Ihnen verlesene Urkunde für den Grundstein, die Verfassung des Deutschen Reiches, die Geschäftsordnung der Reichsregierung, ein Lichtbild der Urkunde über die Gründung der Reichskanzlei, die Pläne des Erweiterungsbaues der Reichskanzlei, die Festschrift zur Geschichte des Reichskanzlerpalais und der Reichskanzlei, ein Verzeichnis der Mitglieder der Reichsregierung, ein Verzeichnis der Beamten der Reichskanzlei und ein Satz der Reichsmünzen in dieser Kapsel verschlossen und diese in die Vertiefung des dortigen Grundsteins gelegt werden.

Nach dieser Ansprache legte mit Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten der Staatssekretär der Reichskanzlei die Schriften und Münzen in die Kapsel, die alsdann von dem Obermeister der Berliner Klempnerinnung, Kunitz, verschlossen und von dem Staatssekretär der Reichskanzlei in den Grundstein versenkt wurde, während der Domchor diese symbolische Handlung mit dem Liede „Lobet den Herren, alle Lande" begleitete. Darauf begaben sich der Herr Reichspräsident und der Reichskanzler nach der Stelle des Grundsteines, an der der Herr Reichspräsident die eigentliche Grundsteinlegung in feierlicher Weise vornahm, indem er mit einer von dem Obermeister der Berliner Bauinnung, Schröter, empfangenen Kelle den bereitgehaltenen Mörtel auf den Stein warf. Nach Aufsetzung des Verschlußstückes übergab ein Meister mit dem Zunftspruch „Mit Gunst, Gott segne ein ehrbares Handwerk, Meister und Gesellen", den Hammer dem Reichskanzler, der ihn den Herrn Reichspräsidenten überreichte. Nunmehr vollzog der Herr Reichspräsident drei Hammerschläge mit dem Spruche: „Immer und in allen Dingen zuerst das Vaterland!" Ihm folgte der Reichskanzler mit den Worten: „In dieser weihevollen Stunde fasse ich die für Volk und Vaterland von uns gehegten Wünsche zusammen in die bedeutungsvollen Schlußworte unseres Deutschlandliedes: „Einigkeit und Recht und Freiheit!" Alsdann traten an den Grundstein heran der Reichstagspräsident Loebe, der preußische Ministerpräsident Braun, der Stellvertreter des Reichskanzlers, Exzellenz Hergt, der Vertreter des Reichsrates bayrischer Gesandter von Preger, der Oberbürgermeister von Berlin, Boeß, der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, der Architekt, Prof. Dr. Ing. Siedler und der Leiter der Reichsbauverwaltung für die Reichsministerien Oberbaurat Groß, die mit je einem besonderen Spruche die drei Hammerschläge vollzogen, Reichstagspräsident Loebe sagte: „Im neuen Reiche ein neuer Geist!" Ministerpräsident Braun sprach die Worte: „Möge in diesem neuen Hause das freundnachbarliche Verhältnis zwischen Reichsregierung und preußischer Regierung gepflegt werden wie bisher. Möge in ihm Preußen und das Reich einst zu einer festeren Einheit sich zusammenfinden!"

Mit einem Vortrage des Domchors fand die Feier ihren Abschluß.

★

Frühstück nach der Grundsteinlegung.

Berlin, 18. Mai.

Der Herr Reichspräsident und die Gäste folgten nach der Grundsteinlegung der Einladung des Reichskanzlerpaares zu einem Frühstück im Reichskanzlerhaus. Während des Frühstücks hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er sagte:

„Die Schaffung der Reichskanzlei und die Wahl ihres Namens ist das eigenste Werk des Altreichskanzlers, Fürsten Bismarck, des Schöpfers unseres Reiches. Während wechselvoller Jahre ist die Reichskanzlei bis heute in diesem Gebäude verblieben. Die Reichskanzlei hat als führendes Organ zuerst des Fürsten Bismarck und seiner Nachfolger und dann nach der Weimarer Verfassung als Organ der Reichsregierung [illegible] und bedeutungsvolle Aufgaben zu lösen. Die Arbeit der Reichskanzlei gilt wie die Arbeit eines jeden von uns dem deutschen Reich und dem deutschen Volke. Sie ist für uns alle nach den hinter uns liegenden Jahren des Leidens eine unsagbar schwere. Sie ist, darüber sind wir uns alle klar, auch nach außen hin undankbar, weil Erfolge nur schwer und spärlich reifen und die Erntezeit noch nicht gekommen ist. Wir müssen uns beschränken, den Weg vorzubereiten, der mit Gottes gnädigem Beistande zum Wiederaufstieg unseres Volkes führt, und wir können dankbar und zufrieden sein, wenn spätere Generationen anerkennen, daß wir den Grundstein gelegt haben zu einer neuen Größe des Reiches. So möge auch die Grundsteinlegung des neuen Heimes der Reichskanzlei ein Symbol sein für unsere Arbeit. Uns leitet und führt bei dieser Arbeit unser sehr verehrter Herr Reichspräsident. Er zeigt uns, wie wir alle unsere Kräfte für Reich und Volk einsetzen und in treuer Pflichterfüllung leben und sterben sollen. Ich bitte Sie alle, diesem, meinem Beispiele zu folgen und uns um ihn zu scharen. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Unser allverehrter Herr Reichspräsident, er lebe hoch."

Auf Vorschlag des Reichskanzlers wurde ein Telegramm an Reichsaußenminister Stresemann abgesandt, in dem ihm die besten Wünsche der Festteilnehmer zur baldigen völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit ausgesprochen wurden.

Der Beginn des Donez-Prozesses

Der Staatsanwalt in Verlegenheit.

▲ Moskau, 18. Mai. Vor Beginn des Prozesses besetzten Abteilungen der G. P. U. den Prozeßsaal. Bekanntlich richten sich die Verhandlungen gegen 53 Angeklagte, denen wirtschaftliche Gegenrevolution im Donez-Gebiet zur Last gelegt wird. Unter ihnen befinden sich auch drei Deutsche, der Ingenieur Otto und die Monteure Maier und Badstieber. Den Vorsitz im Prozeß führt der Rektor der Universität Moskau Wyschinski. Die Anklage wird vertreten durch den Staatsanwalt Krylenko. Die Verteidigung haben 16 bekannte Anwälte aus Moskau übernommen. Die Verteidigung der deutschen Angeklagten führt für Ingenieur Otto Professor Worms, für Maier Dolmatowski, für Badstieber Dzup. Den Verhandlungen wohnen 120 Pressevertreter bei, davon 60 Vertreter der ausländischen Presse. Der Andrang zu den Verhandlungen des Donezprozesses ist gering. Der Saal ist nur halb gefüllt. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorf-Rantzau erschien vor Beginn der Verhandlungen im Saal und wohnte in Begleitung der zuständigen Herren der Botschaft in einer besonderen Loge dem Prozeß bei. Auch die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Polens, deren Regierungen Kenntnis und Förderung der Verschwörung im Donezgebiet vorgeworfen wird, sind anwesend. Die Abberufung des Verteidigers Murowjow wurde schon von der Oeffentlichkeit als eine Bloßstellung der Staatsanwaltschaft ausgelegt. Murowjow erklärte, daß die Aussagen Bratanowskis über die Beteiligung der deutschen Firmen an der gegenrevolutionären Bewegung eine Erfindung Bratanowskis sei. Dasselbe gelte auch von der Belastung der Firma Knapp. Die Erklärungen waren für das Oberste Gericht recht peinlich. Dem Vernehmen nach sollen gegen Murawjow Zwangsmaßnahmen vorgenommen werden. Nun beantragte noch der Verteidiger Badstiebers, Domatowski, die Ladung Seebolds und Kösters als Entlastungszeugen. Letzterer befindet sich zur Zeit in Deutschland. Seebold ist vorgestern in Charkow eingetroffen. Die Nennung Seebolds kommt dem Staatsanwalt Krylenko sichtlich unerwartet. Ferner werden als Entlastungszeugen noch Titschak, Poehl und Bleimann aus Berlin benannt. Nach einer Pause erklärte Krylenko zu den Ladungsanträgen, daß die benannten Ergänzungszeugen zum großen Teil abgelehnt werden müßten mit der Begründung, daß keine direkte Beziehung zu der verbrecherischen Tätigkeit der Angeklagten vorhanden sei. Die Ladungen solcher Zeugen, die über nützliche wirtschaftliche Leistungen aussagen, seien nur dann wesentlich, wenn die zu erwartenden Aussagen mit dem Anklagematerial im Konnex stünden. Die zur Entlastung Badstiebers beantragten Ladungen von Köster und Seebold müßten abgelehnt werden, weil deren Zeugnisaussage nicht einwandfrei erscheine. Die Ladung der in Berlin sich aufhaltenden Zeugen Titschak, Poehl und Bleimann würde abgelehnt, da sie, falls sie nach Moskau kämen, unter Anklage gestellt werden müßten. Dagegen wird die Ladung des Entlastungszeugen für Maier, Reydmann, der im Donezgebiet als Dolmetscher gearbeitet und die Gespräche Maiers übersetzt hat, zugelassen. Zu bemerken ist, daß weder die Anträge der Verteidiger der deutschen Angeklagten über die Ladung der Zeugen, noch die Entgegnung des Staatsanwalts über diese Frage von dem Dolmetscher übersetzt wurden.

Der Gerichtshof hat zu der Frage der Ladung weiterer Zeugen in einer Entschließung Stellung genommen, in der er sich mit sämtlichen Vorschlägen der Staatsanwaltschaft einverstanden erklärte, indem er alle Entlastungszeugen bis auf zwei ablehnte.

★

Erklärungen des Ingenieurs Seebold.

:: Wanne-Eikel, 18. Mai. Die Maschinenfabrik Wilh. Knapp übersendet dem W. T. B. eine Abschrift eines Protokolls, das in dem deutschen Generalkonsulat zu Char-

kow am 8. Mai 1928 aufgenommen worden ist, dem wir auszugsweise folgendes entnehmen: Danach sind dem nichtverhafteten Ingenieur Seebold der Firma Knapp die Stellen aus den Anklageschrift gegen die verhafteten Donezingenieure, die seine Firma betreffen, vorgelesen worden. Hierzu erklärte Ingenieur Seebold, daß der erste Vertrag aus dem Jahre 1925 nicht mit dem Ingenieur Gorlezki, sondern mit der Handelsgesellschaft Rußgertorg abgeschlossen worden sei. Die bestellten Maschinen seien von ihm und den beiden Monteuren in Betrieb gesetzt worden und in tadelloser Verfassung in voller Tauglichkeit geliefert und aufgestellt worden. Es sei Herrn Seebold völlig unbekannt, daß der Ingenieur Kusmin irgendwelche geldlichen Zuwendungen von einem Vertreter der Firma erhalten habe. Er bestreite entschieden, dem Monteur Badstieber Anweisungen gegeben zu haben, dem Betriebsleiter oder anderen auf den Schächten tätigen Personen Geschenke zu machen. Er wisse auch nicht, daß Badstieber irgendwelche Zuwendungen dieser Art gemacht habe. Seebold erklärt sich bereit, den Beweis zu liefern, daß die von seiner Firma gelieferten Maschinen den an sie gestellten Anforderungen entsprachen und daß protokollarisch seitens einer Prüfungskommission bestätigt worden sei, daß die Maschinen 30 Proz. mehrleisten, als von der Firma garantiert worden war. Seebold bestreitet zum Schluß, daß die ihm zweifelhaft erscheinende Angabe Badstiebers irgendwie begründet sei, nämlich, daß schlechte Maschinen geliefert worden seien, einmal um untaugliche Maschinen abzustoßen und durch schnelle Abnutzung neue Aufträge zu erhalten und zweitens hiedurch die Wirtschaft des Sowietreiches zu zerstören.

Die 1925 gelieferten Maschinen stellten den damaligen neuesten Typ vor und seien hinsichtlich des Materials und der Ausführung mit den damals abgesetzten 800 Maschinen dieser Art gleich. Wie die Fabrik Wilhelm Knapp weiter mitteilt, hat der Verteidiger der Donez-Ingenieure, Rechtsanwalt Munte, der Firma die Nachricht zukommen lassen, daß der Monteur Badstieber sein angebliches Geständnis widerrufen habe und daß nach Lage der Dinge mit einem Frei-

*

Neue Verhaftung.

◇ **Kowno,** 17. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf Veranlassung der O. G. P. U. in Stalino der Professor des Donez-Instituts Wlasimirski verhaftet und nach Moskau überführt worden. Er soll in Beziehungen mit den „Konterrevolutionären des Donezgebietes" gestanden haben.

*

Stalin über die Lage der Sowjet-Union.

○ **Kowno,** 17. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach gestern auf dem Kongreß der kommunistischen Jugend der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Stalin über die allgemeine politische Lage der Sowjetunion. Er erklärte, die kommunistische Jugend habe sich als Vortruppe der weltrevolutionären Bewegung zu betrachten. Die Westmächte wollten eine wirtschaftliche Koalition gegen die Sowjetunion schaffen. Der Donez-Prozeß zeige die Schattenseiten des russischen Wirtschaftslebens. Stalin erklärte weiter, die kommunistische Jugend werde im reinen revolutionären militärischen Geiste erzogen werden und sie werde ihre Aufgabe erfüllen. Die Kommunistische Partei werde sich weder nach links noch nach rechts von ihrer Politik abdrängen lassen. Die Opposition sei vollkommen zerschlagen. Wenn sie in die Partei zurückkehren wolle, könne sie es tun, falls sie die Grundprinzipien des 15. Parteikongresses anerkenne.

Die Kandidatur des Kappisten Bang.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin,** 18. Mai. (Drahtb.)

Ueber die Absägung des bisherigen deutschnationalen Abgeordneten Quaatz im Wahlkreis Ostsachsen und seine Ersetzung durch den wegen seiner radikalen politischen Einstellung bekannten Oberfinanzrat Bang, der auch der Kapp-Regierung angehört hat, wird jetzt ein Briefwechsel bekannt zwischen dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei für Ostsachsen Dr. Philipp, d. Bruder des bisherigen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, und dem Grafen Westarp. Dieser Briefwechsel ist deshalb von besonderem Interesse, weil er zeigt, daß die offizielle deutschnationale Parteileitung sich im Falle Quaatz-Bang nicht gegen gewisse Einflüsse durchsetzen konnte.

Graf Westarp gibt in seinem Schreiben an Dr. Philipp, der seinen Rücktritt als Parteiführer für Ostsachsen wegen der Aufstellung der Kandidatur Bangs vollzogen hat, zu, daß die Kandidatur Bangs auf das Drängen Hugenbergs und der Vaterländischen Verbände zustande gekommen ist. Obwohl in einer Besprechung zwischen Graf Westarp und Dr. Philipp am 18. März, wie Graf Westarp in diesem Schreiben zugibt, noch in erster Linie die Aufstellung eines anderen Kandidaten in Aussicht genommen war, hat Graf Westarp einen Tag später am 19. März die „telephonische Empfehlung einer Prüfung der Kandidatur des Herrn Bang erlassen." Dieser überraschende Schritt hat den Rücktritt Dr. Philipps von der sächsischen Parteileitung hervorgerufen. Graf Westarp gibt nun in seinem Schreiben den Grund für den überraschenden Vorschlag der Kandidatur Bangs an, indem er in seinem Brief an Dr. Philipp wörtlich sagt: „Inzwischen aber war der Wunsch der Kandidatur Bangs, der nicht nur von Herrn Hugenberg, sondern auch von einer ganzen Reihe Vaterländischer Vereinigungen gefordert worden ist, erneut als dringend an mich herangetreten. Es trifft zu, daß das durch Herrn Hugenberg geschehen ist. Ich habe keinerlei Anhalt dafür, daß er sich damit etwaige aus der Angelegenheit Quaatz entstandene feindselige Absichten hat dienstbar machen wollen. Er hat aus grundsätzlichen politischen Erwägungen heraus die Auffassung des Herrn Bang an irgend einer sicheren Stelle von Anfang an .... betrieben."

Aus diesen Erklärungen des Grafen Westarp geht hervor, wie stark der Einfluß Hugenbergs und der sogenannten Vaterländischen Verbände gegenüber der deutschnationalen Parteileitung ist. Bei einer Partei, die stets vorgibt, in besonderem Maße den Führergedanken im Politischen zu vertreten, wirkt die hier charakterisierte Abhängigkeit des Parteiführers von den dunklen Mächten um Hugenberg besonders peinlich.

Nochmals vom Reichspräsidenten zurechtgewiesen.

:: **Berlin,** 16. Mai. Die Person des Reichspräsidenten ist im Wahlkampf verschiedentlich von Parteien in Anspruch genommen worden. Es muß auch gegenüber einer Veröffentlichung der Deutschen Volkspartei fest-

Der Autonomistenprozeß.

Die Entlastungszeugen.

× **Kolmar,** 18. Mai. Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung erklärte der Angeklagte Abg. Rossé gegenüber Behauptungen seines früheren Vorgesetzten, des Zeugen Schulinspektor Bourgoin, er habe niemals einen deutschen Paß besessen und sich niemals postlagernde Briefe nach Berg in der Pfalz kommen lassen. Rossé weist weiter die Behauptung Bourgoins zurück, daß er (Rossé) die Streikbewegung der Lehrer Anfang 1926 angestiftet habe. Mit dem Zeugen Bourgoin ist das Verhör der Belastungszeugen abgeschlossen. Als erster Entlastungszeuge erscheint Senator Abbé Müller an der Zeugenschranke. Er erklärt, eine gewisse Presse habe ihn den

geistigen Vater des Autonomismus

genannt. Er habe dieser Bewegung jedoch ferngestanden, verteidige aber die elsässische Freiheit und werde das sein Leben lang tun. Die Ursache der autonomistischen Bewegung sei in einer heftigen Reaktion des elsaß-lothringischen Gewissens zu suchen. Es gäbe einen elsässischen Partikularismus, der sich aber nicht gegen Frankreich wende, sondern gegen die übertriebene Assimilierung, gegen die Verständnislosigkeit gegenüber elsässischen Fragen und Problemen und gegen den langsamen Verwaltungsgang. Der Zeuge spricht alsdann von den elsässischen Forderungen und

von der Nichteinhaltung der dem Elsaß gegebenen Versprechen

bezüglich der Aufrechterhaltung der religiösen Schulen. Das offizielle Frankreich habe die Kirche vor die Tür gesetzt. Er erklärt weiter, daß das Elsaß deutsch spreche und gern französisch lerne, um so als Organ des Friedens zwischen beiden Völkern zu dienen. Das Elsaß müsse zweisprachig bleiben. Es lasse die französische Kultur nicht antasten, wisse aber auch, was an der deutschen Kultur Gutes sei. Am meisten sei der Elsässer verletzt durch die Ironie, mit der gewisse Franzosen seine Muttersprache, das Heiligste, was man habe, betrachtet. Die auf der Anklagebank sitzenden Autonomisten seien keine Unruhestifter, sie seien nichts anderes als Pazifisten. Was die Forderung nach einer Verwaltungsautonomie anbetreffe, so sei sie der Ruf nach einer Reform, wie er durch ganz Frankreich schalle. „Ich schließe mit dem Wunsche", so schloß Abbé Müller, „daß dieser Prozeß für das ganze Elsaß nicht den Ausgangspunkt für Kämpfe und Zwietracht bilden möge, sondern daß er die Atmosphäre reinige, in der man nicht mehr atmen konnte. Auf Fragen der Verteidigung erklärte Senator Abbé Müller dann noch,

er halte Ricklin für einen ehrenwerten Mann

und den angeklagten früheren Pastor Heil für einen Idealisten, der ihm einmal einen Regionalisierungsplan vorgelegt habe, den er (Zeuge Müller) wohl hätte billigen können. Auf eine Frage des Rechtsanwaltes Fournier, ob der Zeuge die auf der Anklagebank sitzenden Persönlichkeiten als im Solde Deutschland stehend betrachtet, erklärt der Zeuge, er könne hierauf nur dasselbe erwidern, was er auch erwidert habe, als man ihn in einem deutschen Prozeß einmal gefragt habe, ob er glaube, daß Abbé Wetterlé von der französischen Regierung Geld erhalten habe. Er habe damals auf diese Frage nur mit der Achsel gezuckt. Etwas anderes könne er auch in diesem Prozeß nicht zur Antwort geben.

Abgeordneter Brogly erklärt bei seiner Vernehmung, daß er an der vorbereitenden und an der Hauptversammlung, die zur Aufstellung des Heimatbundmanifestes führten, teilgenommen habe und daß dabei „der Rahmen Frankreichs" nicht Diskussionsgegenstand gewesen sei. Auch sei der ursprüngliche Entwurf des Heimatbundmanifestes zwischen der vorbereitenden Sitzung und der Hauptsitzung noch geändert worden, um jeden falschen Schein zu vermeiden. Was die deutsche Sprache anbetrifft, so habe man anfänglich im Entwurf von der Muttersprache als Unterrichtssprache gesprochen, aber um jede Mißdeutung zu vermeiden, habe man in dem richtigen Entwurf präzisiert,

die deutsche Sprache müsse in der Schule den Ausgangspunkt bilden

und ständiges Unterrichtsmittel und Unterrichtsfach mit abschließender Prüfung sein. Das Wort „Autonomie" habe bei den Elsässern nur die Bedeutung „Selbständigkeit innerhalb Frankreichs, aber keine Trennung". Von einem Komplott könne keine Rede sein; denn die Angeklagten verträten ja ganz verschiedene Richtungen. Man habe in seiner Umgebung behauptet, daß die Verfolgungen gegen die Autonomisten nur ein Wahlmanöver gewesen seien und er (Brogly) glaube dies persönlich auch. Er sei traurig darüber, daß das Elsaß in Frankreich so wenig verstanden werde. In Beantwortung einer Anfrage des Angeklagten Faßbauer bestätigte der Zeuge, daß das Programm der Kommunisten, die eine Volksabstimmung fordern und eine Trennung des Elsaß von Frankreich anstreben, viel weiter gehe, als das der 15 jetzt seit einem halben Jahr im Gefängnis sitzenden Autonomisten. Alsdann wurde Zeuge Abbé Haegy aufgerufen, der erklärte, er habe nie von einem Komplott etwas gemerkt, bevor die Gerichte ihr Verfahren gegen die jetzt auf der Anklagebank sitzenden Autonomisten eingeleitet hätten. Man habe unter seinen Freunden den Eindruck gehabt, daß die Strafverfolgungen ein Wahlmanöver gewesen seien. Zeuge Abbé Haegy erklärte dann, als man ihn fragte, ob er glaube, daß

deutsches Geld in der Heimatbewegung

zu finden sei, „Ich habe geglaubt, daß das deutsche Geld gerade durch diese Gerichtsverhandlungen entdeckt werden würde". Seine Partei, die katholische Nationalrepublikanische Volksvereinigung habe stets regionalistische Forderungen vertreten. In Frankreich seien derartige Forderungen aber schwerer verständlich zu machen, als in Deutschland, wo die Oeffentlichkeit föderalistisch vorbereitet sei. Volle Autonomie schließe Verwaltung und legislative Autonomie in sich, überlasse aber die Behandlung aller Zentralfragen der Zentralgewalt.

Zwischenantwort an die Reichsbahn.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin,** 18. Mai. (Drahtber.)

Nachdem das Reichskabinett den Antrag der Reichsbahnverwaltung auf Erhöhung der Tarife zunächst den einzelnen Ressortministern zur weiteren Prüfung überwiesen hatte, haben sich die besonders interessierten Reichsministerien mit Zustimmung des Reichskanzlers dahin verständigt, daß der Reichsverkehrsminister der Reichsbahn vorläufig eine Zwischenantwort erteilen soll, in der weder eine Zustimmung noch eine Ablehnung ausgesprochen wird, in der vielmehr lediglich Rückfragen gestellt werden. Die Reichsbahngesellschaft soll genaue Angaben über ihre Bilanz, über ihren Vermögensstand und vor allem auch darüber machen, ob die von ihr benötigten Mittel vorläufig nicht durch Kredite anstelle der Tariferhöhungen beschafft werden könnten. Diese Antwort der Reichsregierung bedeutet zunächst lediglich ein taktisches Ausweichen vor endgültigen Entscheidungen. Bekanntlich muß die Reichsregierung nach den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes innerhalb 20 Tagen Antwort erteilen. Diese Frist läuft am 22. Mai ab. Lediglich um diese Frist einzuhalten, hat sich daher die Reichsregierung zu dieser Form einer vorläufigen Antwort entschlossen. Praktisch bedeutet die Antwort der Reichsregierung, daß die Reichsbahn entgegen ihren Absichten eine sofortige Erhöhung der Tarife nicht durchführen kann. Es ist verständlich, wenn die Reichsregierung unmittelbar vor den Wahlen eine endgültige Entscheidung nicht zu treffen wünscht, diese vielmehr der neuen Reichsregierung, bezw. dem neuen Reichstag überlassen will.

Auch ein Wahlschwindel.

:: **Berlin,** 18. Mai. (Eig. Drahtb.)

Bekanntlich ist beim Abbau der örtlichen Sonderzuschläge zwischen Reich und Preußen insofern ein Unterschied entstanden, als der Abbau beim Reich mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 und in Preußen ab 1. Januar 1928 erfolgt ist. Die Reichsbeamten haben deshalb eine erneute Entscheidung der Reichsregierung verlangt. Von sozialdemokratischer Seite wird nun die Behauptung verbreitet, daß diese Entscheidung bereits und zwar im ungünstigsten Sinne erfolgt sei, den Beamten aber mit Rücksicht auf die Wahlen vorenthalten werde.

Wie wir zuverlässig erfahren, entspricht diese Behauptung nicht den Tatsachen. Die Entscheidung der Reichsregierung steht noch aus. Wir hoffen, daß sie zur notwendigen Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preußischen Beamten führt.

Reparationsagent und Auslandsanleihe.

Berlin, 18. Mai. (Drahtber.)

Zu den Pressemeldungen über einen angeblichen Einspruch des Reparationsagenten gegen die Flüchtlingsanleihe erfahren wir folgendes:

Es ist richtig, daß die Reichsregierung von sich aus gegen die beabsichtigte Form der Auslandsanleihe für die Flüchtlingssiedler Bedenken geltend gemacht hat. Der Reparationsagent hat gar keinen Anlaß zum Einspruch gehabt. Im übrigen geht aus der am 7. d. M. veröffentlichten Erklärung des Reichsministers Dr. Köhler hervor, welche Grundsätze für die Anleihepolitik der Reichsregierung maßgebend sind und daß es gelungen ist, wie mit besonderer Genugtuung hervorgehoben ist, den dringenden gegenwärtigen Bedarf der Gemeinden und der Landwirtschaft im Rahmen dieser Politik zu berücksichtigen.

Besserung im Befinden Dr. Stresemanns.

:: **Berlin,** 18. Mai. Im Befinden des Reichsaußenministers ist eine Aenderung nicht eingetreten, die Besserung hält an. Staatssekretär Dr. v. Schubert wird am Sonntag aus seinem planmäßigen Urlaub hierher zurückkehren und die Geschäfte wieder übernehmen.

÷ **Berlin,** 18. Mai. Ueber das Befinden des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann ist heute abend von den behandelnden Aerzten folgende Mitteilung ergangen: Das Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat sich z. Zt. so erheblich gebessert, daß voraussichtlich von weiteren Bulletins Abstand genommen werden kann gez. Prof. Dr. H. Zondek, Sanitätsrat Dr. Gisevius, Dr. Schulmann.

Das preußische Staatsministerium an Dr. Stresemann.

◇ **Berlin,** 18. Mai. Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann das folgende Schreiben gerichtet: „Hochverehrter Herr Reichsminister! Das preußische Staatsministerium, das mit großer Besorgnis und Anteilnahme den Verlauf Ihrer Krankheit verfolgt hat, hat mit großer Freude vernommen, daß in Ihrem Befinden eine fortschreitende Besserung eingetreten ist. Die Herren Staatsminister und ich geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Besserung anhalten und zur recht baldigen vollständigen Wiederherstellung ihrer Gesundheit führen möge. Mit den besten Grüßen Ihr sehr ergebener Braun".

Staatssekretär Kellogg's Wünsche für baldige Genesung Stresemanns.

◆ **Berlin,** 18 Mai. Der amerikanische Botschafter hat heute den Stellvertreter des Reichsaußenministers, Ministerialdirektor Köpke, informiert, daß er ein Telegramm von Staatssekretär Kellogg erhalten habe, in dem gesagt wird, daß Staatssekretär Kellogg sehr beunruhigt war durch die Berichte über Dr. Stresemanns Krankheit, und in dem er seiner besten Hoffnung Ausdruck gab, daß Dr. Stresemann von seiner Krankheit bald wieder genesen möge. Der Botschafter hat diese Nachricht Frau Stresemann übermittelt und erhielt im Laufe des Morgens einen telefonischen Anruf von Dr. Stresemanns Sohn, Herrn Wolfgang Stresemann, der ihm seines Vaters Dank übermittelte.

Deutsches Reich.

Austritt eines wirtschaftsparteilichen Abgeordneten.

:: **Berlin,** 18. Mai. Der bisherige wirtschaftsparteiliche Landtagsabgeordnete Jordan hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei („Reichspartei des Mittelstandes") erklärt und den Vorsitz in der Wirtschaftspartei Magdeburg-Sudenburg niedergelegt.

Strafanzeige gegen den Sozialdemokraten Heilmann.

⊠ **Berlin,** 17. Mai. Der politische Referent des „Stahlhelms", Brauweiler, hat, wie der „Tag" meldet, gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann Strafanzeige wegen Meineides bezw. Falscheides bei der Staatsanwaltschaft erstattet, weil Heilmanns beeidete Aussage, er sei im Jahre 1924 über die Kreditverhältnisse und die Lage des Barmat-Konzerns nicht unterrichtet gewesen, der Wahrheit nicht entspreche.

Der portugiesische Gesandte in Berlin gestorben.

× **Berlin,** 16 Mai. Der portugiesische Gesandte Batalha de Freitas ist an den Folgen einer Operation gestorben.

Uebertritt des Leninbundes zur S. P. D.

◆ **Suhl** (Thüringen), 17. Mai. Die Kreiskonferenz des Leninbundes (Linkskommunisten), auf der sämtliche 20 Ortsgruppen des Kreises vertreten waren, beschloß den Uebertritt zur S. P. D.

Kleine Auslandsnachrichten.

Politischer Doppelmord.

◇ **Florenz,** 17. Mai. Hier drang ein bekannter Kommunist, der erst kurze Zeit vorher aus Frankreich zurückgekehrt war, am hellen Tage in einen Schneiderladen ein und schoß einen Faschisten nieder, der dort als Geselle tätig war. Auf der Flucht erschoß er noch einen anderen Faschisten. Trotzdem sofort von der Miliz und von den Carabinieri die Verfolgung aufgenommen wurde, gelang es dem Täter zu entkommen.

Für die Wiederaufnahme des deutschen Sprachunterrichts an amerikanischen Hochschulen.

◇ **Newyork,** 17. Mai. Prof. Frederick Hueser von der Columbia-Universität gab die von ihm angestellte Umfrage an 61 führende Pädagogen, Publizisten, Geistliche und Geschäftsleute bekannt. Sie ergab Einmütigkeit zugunsten der Wiederaufnahme des deutschen Sprachunterrichts in den Lehrplan der Hochschulen des Landes

Schwere Wahlzusammenstöße.

◇ **Hamburg,** 17. Mai. Heute abend ist es in Hamburg zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanner und Kommunisten gekommen. Eine Anzahl Reichsbannerleute befanden sich in einem Restaurant „Zum Felsenkeller" in der Vogelweide, als nach 18 Uhr mehrere Propagandawagen der K. P. D. diese Straße einbogen. Im Augenblick entstand eine wüste Schießerei, die eine Reihe Opfer forderte. Der im Lokal sitzende Heinrich Taedemann wurde durch Kopfschuß getötet, mehrere andere Personen — soweit bisher feststeht — wurden gleichfalls durch Schüsse schwer verletzt. Bei dem Tumult wurden auch die Fensterscheiben des Lokals zertrümmert. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, den genauen Sachverhalt festzustellen. Mannschaften der Schutzpolizei werden die Nacht über in Bereitschaft gehalten.

In der Nacht auf Donnerstag gegen 1,30 Uhr wurden an der Ecke Bundesstraße und Hohe Weide zwei Männer, ein Telegraphenarbeiter und ein Schlosser mit einem Beinschuß und einem schweren Kopfschuß auf dem Straßenpflaster liegend aufgefunden. Der eine, Reichsbannermann Heidorn, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, sollen nach den bisherigen Ermittlungen als Täter Nationalsozialisten in Frage kommen, die nachts an der genannten Stelle Plakate klebten und hierbei wahrscheinlich gestört wurden.

Der 20jährige Gerhold, ein Mitglied der nationalsozialistischen Partei, der von der Polizei festgenommen wurde, ist geständig, den Schlosser Leo Heidorn erschossen zu haben. Gerhold gibt an, er habe in der Notwehr gehandelt und habe später die Waffe in den Isebeck-Kanal geworfen.

Nobile wieder in Kingsbay.

◆ **Berlin,** 18. Mai. Wie der „Lokalanzeiger" aus Kingsbay meldet, ist die „Italia" nach 67stündiger Fahrt am Freitag vormittag 10 Uhr glatt in Kingsbay gelandet. General Nobile teilte mit, daß nördlich von Nowaja Semlja und Franz Joseph-Land keine besonderen Entdeckungen gemacht wurden. Es besteht die Absicht, bald wieder zu starten; möglicherweise wird bereits morgen zum nächsten Fluge aufgestiegen.

Eine wissenschaftliche Forschungsfahrt des neuen Zeppelins nach der Arktis.

◆ **Berlin,** 18. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Washington berichtet, teilte Friedjof Nansen vor der dortigen Akademie der Wissenschaft mit, daß geplant sei, mit dem jetzt in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelinluftschiff eine wissenschaftliche Forschungsfahrt in die Arktis vorzunehmen. Die Anregung gehe von der norwegischen Gesellschaft zur Erforschung der Polargebiete aus, die auch den Flug finanzieren wolle. Dr. Hugo Eckener habe seine Bereitschaft erklärt, Nansens Expedition zu begleiten. Es sei nicht beabsichtigt, den Nordpol zu überfliegen, sondern man wolle das ganze Gebiet nördlich Sibiriens und die nördlichsten Teile des amerikanischen Kontinents überfliegen. Um den Flug besser auswerten zu können, sollen an verschiedenen Stellen Gruppen von Gelehrten gelandet werden, um an Ort und Stelle gründliche wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen.

Von Nah und Fern.

Tumult in einem Kinopalast.

)!(**Berlin,** 18. Mai. Gestern abend kam es nach Schluß der zweiten Abendvorstellung in einem der größen Kinopaläste im Berliner Westen zu Zwischenfällen, da das Publikum durch die aufgeführte Revue angeblich enttäuscht worden war und das Eintrittsgeld zurückverlangte. Mit polizeilicher Unterstützung wurde das Theater geräumt. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Unwetter an der sizilischen Küste.

:: **Messina,** 18. Mai. Ein schweres Unwetter, verbunden mit einem heftigen Sirocco, ist an der Küste niedergegangen. 20 Fischerbarken wurden in der Nähe des Caps Rasocolmo vom Sturm überrascht und in das offene Meer hinausgetrieben. Fünf Barken gelang es nicht, zur Küste zurückzukehren, von denen zwei gerettet werden konnten, während von den anderen drei jede Nachricht fehlt. Bisher wurden fünf Leichen geborgen. Es wurden Schlepper zur Hilfeleistung ausgesandt.

Explosionsunglück in Brasilien.

:: **Rio de Janeiro,** 18. Mai. An Bord einer Schute explodierten 16000 Gallonen Brennstoff. Zwei Personen wurden getötet.

Das Olympia-Hockeyturnier.

Zweiter Tag.

◇ **Amsterdam,** 18. Mai. (Drahtb

Da es am Vormittag unaufhörlich geregnet hatte, waren zu den heutigen Spielen nur wenige Zuschauer erschienen. Der aufgeweichte Boden und vereinzelte Niederschläge, erschwerten das Spiel sehr.

Indien — Belgien 9:0

Die Inder fertigten auch ihren heutigen Gegner, der nur vorübergehend etwas aufkam, überlegen ab.

Dänemark — Oesterreich 3:1

Das Wetter ließ auch bei diesem Spiel sehr zu wünschen übrig. Die Oesterreicher waren in der 1. Hälfte sehr schwach und hatten gegen die hart spielenden Dänen wenig zu bestellen. Die Dänen erzielten bald das erste Tor, dem kurz darauf nach einer Strafecke das zweite folgte. Ein schönes Tor des Linksaußen stellt das Halbzeitergebnis auf 3:0. Die Oesterreicher zeigten nach der Pause annehmbare Leistungen, kamen aber erst 10 Minuten vor Schluß zum Ehrentor.

Wir werden morgen abend an unserer Geschäftsstelle die eintreffenden Wahlergebnisse durch Aushang bekannt geben.

Aus Nah und Fern.

n. **Barlo**, 18. Mai. **Erstkommunion.** Am Feste Christi Himmelfahrt gingen in der hiesigen Pfarrkirche 9 siebenjährige Kinder und zwar 9 Knaben und 10 Mädchen, zur ersten hl. Kommunion. Die Feier nahm unter reger Teilnahme der Pfarrangehörigen einen sehr eindrucksvollen und erbaulichen Verlauf. Mögen die kleinen unter dem Schutze und Segen des göttlichen Kinderfreundes und unter der sorgsamen Obhut ihrer Eltern das Glück und die Gnaden des Erstkommuniontages treu bewahren, das ist unser aller Wunsch.

z. **Barlo**, 19. Mai. **Kriegerfest.** Am gestrigen Tage feierte der Kriegerverein Barlo-Stenern sein diesjähriges Stiftungsfest. Ließ auch das Wetter am Morgen viel zu wünschen übrig, so tat dieser Umstand der guten Stimmung doch keinen Abbruch. Nach dem gemeinschaftlichen Kirchgang begaben sich die Mitglieder gegen 9 Uhr zum Frühschoppen beim Kameraden Salemink. Darauf fand beim Vereinswirt Wissing das Preisschicken statt, bei dem Herr Gerhard Telahr den 1. Preis errang. Um 1 Uhr verkündeten drei Böllerschüsse den Beginn des Festes, der die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange in bester Stimmung beisammenhielt. Das ganze Fest verlief in harmonischer Weise und war von echt kameradschaftlicher Stimmung getragen.

m. **Dingden**, 19. Mai. **Preisschießen in Dingden.** Am morgigen Sonntag beginnt das große Preisschießen des Brieftaubenvereins „Heimatliebe" in der Gartenwirtschaft Schmitz. Es ist eine rege Beteiligung zu erwarten, zumal großartige Preise in Frage kommen, u. a. als 1. Preis ein neues modernes Sofa, 2. Preis ein Herren-, 3. Preis ein Damenfahrrad, 4. Preis ein Schreibtisch usw. Darum, ihr Schützen von Dingden, Bocholt und Umgegend, wer sieht zurück, es winken wirklich schöne Preise. Das Schußgeld ist in Anbetracht der Preise sehr niedrig gehalten so kostet ein Gang 3 Schuß 30 Pfennig, 4 Gänge 12 Schuß 1,— Mark. Die Preise sind in der Gartenwirtschaft Schmitz ausgestellt. Aber auch so lohnt sich ein Gang zu den Gefilden Dingdens, erst recht zu der Gartenwirtschaft Schmitz, man kann sich in der Umgegend keinen schöneren Flecken Erde denken, als dort in den wirklich schattigen Anlagen. Wie man allgemein hört, kommen Vereine, die in den letzten Jahren dort waren, immer u. gern wieder. Darum Schützen und Ausflügler, die Parole muß heißen: Auf zum großen Preisschießen nach Dingden, zum vorgenannten Lokal. Beginn Sonntag mittag 2 Uhr.

* **Dorsten**, 18. Mai. **Bau einer 100 000 Volt-Leitung von Recklinghausen nach Gronau.** Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen beabsichtigen die Herstellung einer 100 000 Volt-Leitung von Recklinghausen nach Gronau. Die Leitung wird sich über die Gemeinden Herwest, Wulfen, Lembeck und Rhade erstrecken. Das Westfalenwerk hat bereits mit den in Frage kommenden Grundbesitzern wegen Ueberlassung des für die Anlage erforderlichen Bodens (es kommt ein Grundstücksstreifen von 27 Meter Breite in Frage) die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 18. Mai. **Ein noch glimpflich verlaufenes Autounglück.** Am Mittwoch morgen fuhr das Auto der Firma Klaaßen, Emmerich, auf der Chaussee von Empel nach Isselburg, gleich vor Isselburg, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, aber das Auto wurde so schwer beschädigt, daß es liegen bleiben mußte. Die beiden Vorderräder waren total zertrümmert.

—t. **Vehlingen**, 18. Mai. **Schützenfest.** Beim Schützenfest in Vehlingen hatte der Schütze Hermann Kolks das Glück, den Königsschuß zu tun; er nahm sich zur Königin Frau Rup. Das schöne Wetter hatte viele Fremde angelockt.

— **Wesel**, 18. Mai. **Vermißte Person.** Vermißt wird seit dem 10. Mai der Arbeiter Heinrich Lechtenberg, geboren am 21. Mai 1898 zu Wesel. L. hat sich an dem Tage von seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Zuletzt ist er am Bahnhof in Wesel gesehen worden.

Turnen, Sport und Spiel.

Stadion Bocholt — Radrennbahn.

Das zweite Radrennen verspricht besonders lebhaft und interessant zu werden. Zweifellos werden im Mannschafts-Rennen die Krefelder Großimlinghaus — Springborn den Siegern des letzten Rennens Benninghoff — Holst, Dortmund, einen ganz erbitterten Kampf liefern, daneben aber geht das in allerbester Form befindliche Bonner Brüderpaar Benno und Reno Görtz mit guten Aussichten auf Sieg an den Start. Aber auch Paulus — Wewers, Dortmund, Gütting — Wolf, Düsseldorf und Esser — Morschbach, Köln, vermögen jederzeit das Rennen mitscheidend zu beeinflussen. Neu ist die Kombination Standhaft, Münster — Kühl, Düsseldorf, die sich jedoch wahrscheinlich sehr gut bewähren wird, da namentlich der Münsteraner über entwicklungsfähige Qualitäten verfügt. Ganz besonders gespannt aber darf man auf das Abschneiden unserer Bocholter Paare Jansen — Matt und Rolle — Otten sein, die sich in letzter Zeit in planmäßigem Training viel Mühe gegeben haben, so daß berechtigte Hoffnungen für die Heranbildung bester Rennfahrer am hiesigen Platze gehegt werden dürfen. Jedenfalls werden die Bocholter Paare und auch die Hammer Fahrer sicherlich häufig den Favoriten gefährlich werden.

* * *

Radrennen in Rhede.

Die Radrennbahn in Rhede eröffnet am 27. 5. (Pfingstsonntag) mit einem erstklassig besetzten internationalen Radrennen ihre Rennsaison. Es kommen 1 Erstfahren, 1 Hauptfahren, 100-Kilometer-Mannschaftsfahren und ein Entschädigungsfahren zum Austrag. Die Leitung der Bahn hat keine Mühe und Kosten gescheut, um ein wirklich einwandfreies Programm mit den besten Amateuren des In- und Auslandes aufzustellen. Es sind bis jetzt fest verpflichtet die Meisterfahrer von Holland Dan van Dijk und Benno Leene aus Dem Haag, die Mannschaft Großimlinghaus — Springborn, die bei den ersten Rennen in Bocholt siegreich war, Drotten, Essen mit Bremer, Bochum, Böhnert — Salzberg, Barmen, Ilse — Birkenfeld, Bochum, welche zwar jung, aber sehr gut sind, Est, Bocholt mit Schlewick, Hattingen und Buschjert — Ludwig, Bochum. Mit verschiedenen Mannschaften sind noch Verhandlungen angeknüpft, u. a. mit Meulemann, Brüssel und Benninghoff, Dortmund, ebenfalls mit Kilian — Pützfeld, Dortmund. Die Zusammenstellung der Fahrer ist so gehalten, daß nur erstklassige Rennen zu erwarten sind, wie man es von der Leitung der Rheder Bahn von jeher gewohnt ist. Dazu kommt noch, daß die Eintrittspreise volkstümlich gehalten sind (1,— und 1,50 Mark einschließlich Programm). Hoffentlich hat der Wettergott auch in diesem Jahre wieder Einsicht und gibt uns ein richtiges Pfingstwetter, dann wird es sich kein Radsportliebender nehmen lassen, die internationalen Kämpfe in Rhede zu besuchen. „All Heil!" Lt.

* * *

:: **Tennisklub Grün-Weiß Bocholt.** Der Tennisklub Grün-Weiß e. V., Bocholt, konnte sein erstes diesjähriges Klubturnier gegen die Tennis-Gesellschaft Buer e. V. in Buer mit 12 zu 6 Punkten für sich entscheiden.

:: **Sportklub 1926.** Die erste und die zweite Mannschaft fahren am Sonntag nach Dinslaken und spielen dort gegen die gleichen Mannschaften von Wacker, Dinslaken. Die Mannschafts-Aufstellungen sind die gleichen wie am vergangenen Sonntag. Abfahrt 11,30 Uhr. — Die dritte Mannschaft spielt auf eigenem Platz gegen die zweite Elf von Spiel und Sport Rhede. Die Anstoßzeit ist auf 3 Uhr festgesetzt.

:: **F. C. „Olympia". — Abendspiel auf dem Olympiaplatze.** Nach langer Zeit findet am heutigen Samstag endlich mal wieder ein Treffen auf eigenem Platze statt. Nach wiederholten Anfragen ist es den Reservisten gelungen, bei der Vereinsleitung durchzusetzen, gegen die erste Mannschaft in die Schranken treten zu dürfen. Nach den letzten Erfolgen der 1 b-Mannen haben sich diese zu einem tüchtigen Partner entwickelt und man darf wirklich gespannt sein, wie sich die erste Garnitur aus dieser Affäre zu ziehen gedenkt. Nach der Papierform zu rechnen, muß man der ersten Mannschaft unbedingt ein Plus vorausgeben. Aber man muß bedenken, daß mit dem Können des Gegners auch die eigene Kraft wächst. Da die Reservisten wissen, worum es geht, werden sie alle Register ihres Könnens ziehen, um der ersten Mannschaft den Sieg nicht leicht zu machen. Da ein wirklich interessanter Kampf in Aussicht steht, so ist ein Besuch des Spieles nur zu empfehlen. Pünktlich 6 Uhr wird der Unparteiische das Leder freigeben. — Den Mitgliedern auch an dieser Stelle zur gefl. Kenntnisnahme, daß am Samstag abend 8 Uhr im Vereinshause eine wichtige Versammlung stattfindet. Erscheinen eines jeden Mitglieds ist unbedingt erforderlich.

:: **S. V. Biemenhorst.** Die 1. Mannschaft trägt am morgigen Sonntag ein Spiel gegen die 1 b-Mannschaft „Rheingold" Emmerich aus. Treffpunkt an der Bahn 12,50 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt auf eigenem Platz gegen die gleiche von „Fortuna" Millingen. Anstoß 3 Uhr nachmittags. Die 1. Jugend spielt ebenfalls auf eigenem Platz gegen die 1. Jugend „Westfalia" Anholt. Anstoß nachmittags 2 Uhr. Aufstellung sämtlicher Mannschaften siehe Vereinskasten.

Verkehrswoche in Bocholt.

Große sportliche Veranstaltungen.

Für den Feiertag Christi Himmelfahrt standen im Programm der vom Verkehrsverein Bocholt veranstalteten Verkehrswoche verschiedene sportliche Darbietungen der dem Stadtverband für Leibesübungen angeschlossenen Vereine. Wenn auch das Wetter nicht gerade ungünstig war, so mußte die für die Mitte des Maimonats reichlich niedrige Temperatur die Veranstaltungen, die im Freien stattfanden, doch etwas beeinträchtigen. Trotzdem nahmen die einzelnen Wettkämpfe und Vorführungen einen schönen Verlauf und die große Sportgemeinde der Stadt dürfte auch voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein.

Das Programm begann mit einer

gewichten Staffette

die von Barlo aus quer durch Bocholt zum städtischen Sportplatz an der Industriestraße führte. Die 6 Staffelmannschaften bestanden aus Radfahrern, Reitern, Läufern und Schwimmern. Leider konnten die Schwimmer wegen der niedrigen Wassertemperatur der Aa von 10° nicht in Aktion treten. Der Start war um 11 Uhr in Barlo. Von dort gings über Hemdener Weg, Nordstraße zum Markt, Neustraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Gaswall, Bahnhof zum Sportplatz. In der verhältnismäßig guten Zeit von 17,3 Minuten durchlief die Staffette 1 als Sieger das Ziel.

Die siegreiche Staffelmannschaft bestand aus den Radfahrern Est und Jansen, dem Reiter Schwarz und den Läufern Niehuis (Sportklub 1926), Hesse (Chamavia), Mümken (Rasensport), Krüger (Turn- und Athletenverein Jahn), Diesfeld (Turnverein Bocholt) und Behoff (B. F. C. 1900).

Zu den Nachmittagsveranstaltungen, die auf dem städtischen Sportplatz stattfanden, hatten sich zahlreiche sportfreudige Zuschauer eingefunden. Die bewährte Kriegerkapelle sorgte für musikalische Unterhaltung.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Herr Sahlmann, hieß die Anwesenden willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die zur Vorführung kommenden Kämpfe werbend für die Idee der Leibesübungen wirken möchten.

Darauf begannen die Darbietungen mit

Massenfreiübungen

ausgeführt von den Vereinen des Bocholter Stadtverbandes für Leibesübungen unter Leitung des Herrn Kreisjugendpflegers Schüling. Die Vorführung der z. T. sehr schwierigen und komplizierten Uebungen klappte ausgezeichnet und bot ein schönes Bild straffer Einheitlichkeit und exakter Körperschulung. Die Leistungen fanden bei den Besuchern lebhaften Beifall.

Weiter zeigten dann die Turner verschiedener Vereine ihre Kunst im

Geräteturnen

Außerordentlich schöne Schwung- und Kraftübungen wurden vorgeführt, die den einzelnen Mitgliedern der beiden Vereine das beste Zeugnis ausstellten. Mit sauberer Eleganz und exakter Haltung gaben die Turner Beispiele der Vielseitigkeit der Geräte Reck und Barren für die körperliche Ertüchtigung. Auch hier kargte das Publikum nicht mit seinem Beifall.

Von besonderem Interesse waren dann die Wettkämpfe im

Stemmen, Ringen und Boxen,

bei denen die Schwerathleten ihre Kunst zeigen und ihre Kräfte messen konnten. Gar mancher unter den Zuschauern dürfte hier zum ersten Mal schwerathletische Darbietungen gesehen haben, wird aber an der harten Arbeit dieser Leute im Dienste der Stärkung des eigenen Körpers sicher Gefallen gefunden haben.

Im Stemmen wurden als Meistgewicht 240 Pfund hochgebracht. Aus den Kämpfen der Ringer gingen als Sieger hervor: Im Fliegengewicht Loschke, Bantamgewicht Schülinglangver, Mittelgewicht (a) van Dielen und Mittelgewicht (b) Neumann, alle aus Bocholt.

Die Vorkämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Im Jugend-Fliegengewicht siegte Keulenberg, Emmerich gegen Welling, Bocholt. Die beiden Fliegengewichtler Köpp, Emmerich und Scholten, Wesel lieferten sich einen unentschiedenen Kampf. Im Federgewicht konnte Welke, Wesel seinen Gegner Landers, Emmerich nach Punkten schlagen. Im Leichtgewicht triumphierte Jabusch, Wesel über Tönnesen, Emmerich. Im Weltergewicht konnte Jansen, Emmerich seinen Gegner Bösing, Bocholt schlagen. Der Kampf zwischen den Halbschwergewichtlern Hölscher II Emmerich und Büllings, Bocholt blieb unentschieden. Im Schwergewicht siegte Leist, Osterfeld über Rosenberg, Emmerich.

Darauf stieg als letzte sportliche Darbietung des reichhaltigen Programms das

Fußballspiel

zwischen der 1. Mannschaft der **Sportfreunde Hamborn** (Bezirksliga) und der 1. Mannschaft des **Bocholter Fußballklubs 1900** (A-Klasse). Die Einheimischen zeigten sich dem einer höheren Klasse angehörenden Gegner während des größten Teiles des Spieles vollständig gewachsen. In der ersten Halbzeit konnten sie sogar zeitweise stark drängen, erzielten auch drei Ecken, die aber nichts einbrachten. Auch mit ihren Torschüssen hatten die schwarzgelben Stürmer Pech, während der Gästetorwart, der zwar ungeheuer ruhig arbeitete, aber kein richtiger Torwart zu sein schien, unverschämten Dusel entwickelt. Dem Spielverlauf nach hätte Bocholt bis zur Pause mit einigen Toren in Führung gehen müssen. So wurden beim Stande 0:0 die Seiten gewechselt. Nach der Pause kamen die Gäste stark auf und begannen gefährlich zu drängen, so daß es vor dem Tor der 1900er manche brenzliche Situationen gab, die die Verteidigung, in der Ueffing überragte, zusammen mit dem Torwart aber immer wieder klären konnte. Schließlich konnte der Gast aber durch einen Strafstoß, der eigentlich hätte gehalten werden müssen, überraschend in Führung gehen. Bocholt begann energisch um den Ausgleich zu kämpfen, eine günstige Chance durch Elfmeter wurde aber verstebt. Und es schien schon, als ob der Gast als knapper Sieger den Platz verlassen sollte. Da gelang es in der letzten Minute, eine Ecke durch schönen Kopfball zum Ausgleichstor zu verwandeln. Gleich darauf war Schluß. — Die B. F. C.-Mannschaft hat die Stadtfarben gegen einen stärkeren Gegner zwar würdig vertreten, aber sie hat doch noch nicht wieder die Form, die sie wohl erreichen könnte.

Mit dem Fußballtreffen war das abwechslungsreiche und vielseitige Programm des Tages, der zweiten Veranstaltung der Bocholter Verkehrswoche, zu Ende. Jetzt geht es am morgigen Sonntag zur Radrennbahn, wo, hoffentlich bei günstigem Wetter, schöne Kämpfe zu erwarten sind.



SS 210/8

Sunlicht Seife macht die schmutzigste Arbeitswäsche ohne Mühe prächtig rein. Sie ist sparsam und schont die Gewebe. Ihr reicher Schaum erfrischt den Körper

Der Frühling ist da!
Nun gibt es wieder die beliebten Rhabarberspeisen mit
MAIZENA
Verlangen Sie umgehend unser Kochbüchlein!
Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.
HAMBURG 15

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 20. Mai 1928.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht um Wiedervereinigung im Glauben. 2,45 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme neuer Mitglieder. 4 Uhr Maiandacht. / Die Kommunionmädchen der Schule an der Kurfürstenstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Das Marien-Lyzeum hat bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion; die Jungfrauen-Kongregation um 7 Uhr. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre und Maiandacht. / 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule 2; Samstag 11,45 Uhr Vorbereitung. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8,15 und 9,15 Uhr. 10,15 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Maiandacht. / Monatskommunion haben 7,15 Uhr die Jungfrauen. Heute schließt die Zeit für den Empfang der Osterkommunion. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 6 Uhr abends Maiandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt. 2,30 Uhr Maiandacht. — **Sport.** 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Maiandacht, darauf Versammlung der Jungfrauen. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Maiandacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Todesangstbruderschaft und Maiandacht. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder vom vorigen Jahre und der Kinder, die Ostern aus der Schule entlassen sind. 8 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe und Predigt in Nordbrock. 2,30 Uhr Firmunterricht und Maiandacht. — **Rhede.** Ewiges Gebet. 6 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Leviten-Hochamt. Betstunden: 11—11,45 Uhr Crommert; 11,45—12,30 Uhr Bardingholt; 12,30—1,15 Uhr Büngern und Krechting; 1,15—2 Uhr Mädchenklassen zu Rhede; 2—3 Uhr stille Anbetungsstunde; 3—3,45 Uhr Knabenklassen zu Rhede; 3,45—4,30 Uhr Jungfrauen-Kongregation; 4,30—5,15 Uhr Jünglings-Sodalität und Jugendverein; 5,15—6 Uhr Arbeiterverein. 6 Uhr Maiandacht und Schlußfeier des Ewigen Gebetes, Prozession und Tedeum. / Heute ist Kollekte für die Orgel.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Die neuntägige Andacht um Wiedervereinigung im Glauben wird an den Wochentagen bei der Schulmesse gehalten, die Maiandacht abends um 8,30 Uhr. / Donnerstag 8,30 Uhr ist Sakramentshochamt. / Samstag ist 8 Uhr Segnung des Taufbrunnens, danach Hochamt. / Am Samstag, der Vigilie vor Pfingsten ist Fasttag, aber kein Abstinenztag, so daß der Genuß von Fleischspeisen mittags und abends für alle gestattet ist. — **St. Josef.** In der Woche abends 8 Uhr Maiandacht. — **Liebfrauen.** Am Tage vor Pfingsten beginnen die Zeremonien (Lesungen und Taufwasserweihe) 7,30 Uhr. Das Vigilamt beginnt gegen 8,15 Uhr. Der Tag vor Pfingsten ist Fasttag aber kein Abstinenztag. Wer fastet, darf mittags und abends Fleischspeisen genießen. Am Abend vor Pfingsten und auch am 19. Mai hilft ein Pater im Beichtstuhl aus. / Am 23. Mai (Mittwoch) tagt abends 8 Uhr die Pfarrhilfe Liebfrauen. — **St. Agnes-Hospital.** An den Werktagabenden 7,30 Uhr Maiandacht. — **St. Klara.** An den Wochentagen ist die Maiandacht während der hl. Messe um 6,30 Uhr. / Dienstag, den 22. Mai, 6 Uhr abends Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.



Pfarrer Heumann-Buch
772 Seiten 153 Abb. — Sie erhalten 1 Exmpl. umsonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 221

Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Marien-Apotheke Bocholt
Nordstraße.

Das Heim

soll — traulich geschaffen und mit Sorgfalt zusammengetragen — eine Pflegestätte gemütlichen und geselligen Familienlebens werden. Die Wohnung muß, selbst bei bescheidenen Ansprüchen, Geschmack und umsichtige Anwendung der verfügbaren Mittel erkennen lassen.

Die Möbel sollen gediegen in der Form, solide in der Herstellung sein. Teppiche, Gardinen und verschönende Kleinkunstarbeiten sind berufen, die Behaglichkeit zu erhöhen.

Unsere Ausstellungshäuser zeigen Ihnen solche Wohnräume.

Wir unterstützen Sie durch unverbindliche Ratschläge, wenn Sie vor die große Frage der Wohnungsausstattung gestellt werden.

k

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbeckerstraße 97–99–101–103.

Pfingstsonntag
große internationale Radrennen in Rhede

Erstklassige Fahrer. Eintritt 1.— und 1.50 Mark einschl. Programm.

August Richard

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Carl Ketteler und Frau
Christine geb. Wiedemann.

Bocholt, den 18. Mai 1928.

Dr. med. Otto Plaut
Hanna Plaut
geb. Loewenstein

Vermählte.

Bocholt i. Westf. Sonntag, den 20. Mai 1928

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die Verteilung der für das Jahr 1928 aufzubringenden Landwirtschaftskammerbeiträge für die Gemeinden des Amtes Liedern-Werth liegen vom 21. Mai 1928 ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer 2, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Bocholt, den 16. Mai 1928.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth: Blume.

Grabenschau.

Die diesjährige Grabenschau im Rentei-bezirk Anholt findet wie folgt statt:

1. Am 22. Mai über den Bollwerksgraben.
2. Am 23 Mai über den Blanken- und Hohenhorstergraben.
3. Am 24. Mai über den Wiemerstrang, Hagebruchs- und Ruschenbuschgraben.
4. Am 25. Mai über den Kahlebruchgraben.

Die Schau beginnt jedesmal nachmittags 2 Uhr. Die Räumungspflichtigen haben nicht nur vorgenannte Gräben sondern auch sämtliche Seiten- und Stichgräben ordnungsmäßig zu reinigen und auszuheben und während der Schau auf den anliegenden Grundstücken anwesend zu sein.

Anholt, den 4. Mai 1928.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Letzter Holzverkauf in Vehlingen

am Montag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr im Saale der Wirtschaft Vanderbosch, Vehlingen. Es werden versteigert:

60	Parzellen	Eichenstangen,
9	„	Erlenstangen,
46	„	Fichtenstangen,
45	„	Kiefernstangen,
5	„	Lärchenstangen,
1	„	Espenstangen,
12	„	Eichenrechtpfähle,
1	„	Birkenstangen,
50	„	Eichenzopfholz.

Das Holz liegt in den Vehlinger Bergen, Wolf, Eleonorenruh, Kiwittsbusch usw.

Nähere Auskunft in der Wirtschaft Vanderbosch u. beim Parkwärter Schaffeld, Vehlingen.

Am Sonntag und am Verkaufstage wird das Holz vom Verkaufslokal unter Führung vorgezeigt.

Anholt, den 10. Mai 1928.

Fürstlich Salm-Salm'sche Generalverwaltung.

Zirka 1500 kg. gebr.

Kettbaum-Bremsgewichte

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C 4175 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Kaufmann

sucht Stellung, evtl. mit Kapitalseinlage oder Beteiligung.

Offerten unter P2762 an die Gesch. ds. Bl.

Mehr

denn je kommt es bei den Wahlen am 20. Mai darauf an, ein Parlament zu wählen, welches die überaus schwierigen Probleme der inneren Politik der nächsten Jahre meistern kann.

Revision der Dawesfinanzgesetze, Räumung der besetzten Gebiete, Schaffung des Einheitsstaates, Verwaltungsreform, Änderung der Steuergesetze,

das sind nur einige Aufgaben der hohen Politik, die dringend einer baldigen Lösung bedürfen. Es gilt, durch die Wahlen eine Regierung zu schaffen, die, gestützt auf eine starke Mehrheit im Parlament die Aufgaben zielsicher zum Abschluß bringen kann.

Splitterparteien bilden nur einen Hemmschuh auf diesem Wege.

Nur die großen politischen Parteien können etwas erreichen. Unter diesen großen Parteien steht

die Deutsche Volkspartei

an hervorragender Stelle. Ihr großer Führer Stresemann leitet die Außenpolitik des Reiches seit mehreren Jahren mit Geschick und großem Erfolge. Für den, der gut beraten ist, wird die Wahl nicht zur Qual, er wählt die

Deutsche Volkspartei
Liste 4.

Empfehle meine große Auswahl in

Damen- und Herren-Wäsche
Krawatten
sowie Strumpfwaren

zu niedrigsten Preisen. Wegen der nur geringen Geschäftsunkosten bin ich in der Lage, meiner Kundschaft wirklich Preisvorteile zu bieten.

Spezialgeschäft Maria Niessing
Nordstr. 53.

Den Eingang der neuesten

Frühjahrs- u. Sommerhüte

zeigt ergebenst an

Frau M. Lensing
Realschulstraße,
gegenüber der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Kommunionkränzchen.

Schuhwaren!

Qualitätsware! Preiswert!

Empfehle für die Pfingsttage mein reichhaltiges Lager in Schuhen. ✣ Bevor Sie einkaufen, besichtigen Sie mein Fenster und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren.

Schuhhaus
Irene van Oepen - Telaak
Ravardistraße 34.

Achtung! Milchhändler!

Nach Einstellung eines

Milch-Autos Loikum-Bocholt

bin ich in der Lage, Ihnen ab 15 d. M. bei täglicher Anlieferung früh morgens oder spät abends meine Produkte frei Haus zu billigen Tagespreisen anzuliefern

Dauerpasteurisierte Vollmilch in Kannen,
„ Vollmilch in Flaschen,
erhitzt in der Flasche unter dem gesetzlich geschützten Namen

Degerma-Milch

NEU! Edel-Yoghurt-Milch NEU!
Schlagsahne ✣ Süßrahmbutter.
Buttermilch in Kannen und Flaschen.

PROMPTE BEDIENUNG.

Holen Sie bitte Offerte ein.

Molkerei Loikum (Inh. F. Hüsken)
Fernsprecher Ringenberg 45.

Ein größerer Posten

gebrauchter Nähmaschinen und Herren-Fahrräder

preiswert abzugeben.

Theodor Albers
Rhede.

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Formulare

für die

Kündigung eines Mietsverhältnisses

sind von jetzt an zu haben im

Bocholter Volksblatt
Realschulstr. 14.

Ärztl. Sonntagsdienst

Dr. Benölken, :: Dr. Schmitt.

Sonntagsdienst

der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

am 20. Mai:

Beckmann Alois, Schwanenstr. 85 c.
Breumann Heinrich, Potsdamstr. 17.

Auto

Haftpflicht versicher.

bis 10	PS	Mk 65,—
„ 15	„	Mk. 100,—
„ 20	„	Mk. 130 —
„ 25	„	Mk 150,—
„ 30	„	Mk. 173 —
„ 40	„	Mk. 200 —
„ 50	„	Mk. 238,
üb. 50	„	Mk. 274,—

Postfach 44 Münster.

Gebrauchter guterhalt

Geldschrank

preiswert zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anzeigenpreis für das 1-spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,45 Goldmark Einzelpreis 10 Pfg.

Drucksachen aller Art schnell und sauber
J. & A. Temming

BRENNABOR IN FRONT!

I. ADAC-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt 1928

ein sensationeller Erfolg für Brennabor. Die Aufsehen erregenden Leistungen fanden ihre volle Anerkennung in folgenden Preisen:

Preis des Preußischen Ministeriums des Innern
für den niedrigsten Brennstoffverbrauch sämtlicher Fahrzeuge (0,705 Pf. je Pers.-Km.)

Preis der B. Z. am Mittag
für höchste Geschmeidigkeit und Bremsfähigkeit (W.-Gr. III)

Preis des Benzol-Verbandes
für geringsten Brennstoff-Verbrauch (W.-Gr. III)

Große goldene ADAC-Medaille
Kleine goldene ADAC-Medaille
Große silberne ADAC-Medaille

Alle gestarteten Brennabor-Wagen beendeten auf bewährten **Conti-Ballonreifen** diese schwierigste aller Prüfungen glänzend und erhielten den

ADAC-Becher mit goldener Medaille

In diese unerhörte Zerreißprobe größten Stils gingen die Brennabor-Werke mit ihren neuen Typen voll Vertrauen auf ihre Leistungsfähigkeit und Qualität. Der Erfolg gab ihnen recht, erzielten doch die Brennabor-Wagen mit 91,29 bzw. 89,88

die höchsten Wertziffern aller Konkurrenten.

Autohaus Rave, Inh. A. Rave
Bocholt i. W., Nordwall 47. Tel. 2685.

Vertretung der Firma: GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)